

Nichts für schwache Nerven

U. Sm. Igor Hergenröthers Tatsachenbericht aus einer Moskauer Polioklinik ist nichts für Leser mit schwachen Nerven. Der Autor wurde 1952 im Gebiet Orenburg als Sohn von Russlanddeutschen geboren und erkrankte im Alter von elf Monaten an Kinderlähmung. Einen Teil seiner Kindheit verbrachte Hergenröther in Spezialkliniken. Traumatisierend wirkte auf den Knaben nicht nur die Willkür der Ärzte und des Pflegepersonals, sondern auch die Tyrannei eines halbwüchsigen Patienten, der die anderen Kinder gnadenlos drangsalierte. In Hergenröthers Bericht wird das Krankenhaus schliesslich als Mikrokosmos des Sowjetsystems erkennbar, das den Menschen zum Prüfobjekt für die Richtigkeit einer Weltanschauung degradiert. Trotzdem gelingt es dem Verfasser, im gesichtslosen Spitalbetrieb und sogar im grausamen Charakter seines Peinigers einen unzerstörbaren Rest von Mitgefühl zu entdecken. Der düstere Krankheitsbericht wird damit zu einem Dokument der Hoffnung.

Igor Hergenröther: Gebt dem König die Hand. Roman. Aus dem Russischen von Renate und Thomas Reschke. Volk & Welt, Berlin 1998. 140 S., Fr. 23.60.